

pluz Warschau, zu werfen und ihn um Gerechtigkeit anzusehen; jedoch auch dieser kann ihm nur schwache Hoffnung, nicht Gewisheit zu Erlangung seines Eigenthumes geben. Und niemand verspricht sich auch von diesem Schritte Erfolg, da der schlaue Jude des Großfürsten Banquier und anscheinender Liebling ist. — Constantin läßt den Juden zu sich rufen und sagt ohne weiteres zu ihm: „Jude, was machst du für Schurkenstreiche? gieb dem Engländer seine Schatulle heraus, ich befehle es dir!“ — Der Jude versichert mit der größten Unverschämtheit, bei seiner Ehre und beim Moses, daß er nichts empfangen habe, was auch bereits von ihm beeidiget worden sey. — „Du schwörst dich vom Galgen los, und giebst Seele und Seligkeit Preis, um deinen Kasten zu füllen, das weiß ich; doch ich verspreche dir, es soll dir nichts wiederfahren und die Sache unter uns bleiben, wenn du einmal ehrlich handelst; deine That gestehst und dem Fremden sein rechtmäßiges Eigenthum zurückgiebst.“ — Ich bin in Ew. kaiserl. Hoheit Gewalt, werde aber, wenn ich auch den Ausfaß kriegen und der Tod mir auf den Hals folgen sollte, immer nur meine Unschuld betheuern können und bedauern müssen, so gewiß, wie ich's Leben habe, in

solch schlimmen Verdacht gekommen zu seyn, den der Hund von Engländer im Spleen gefaßt und aus Spitzbüberei verfolgt; möchte er dafür verkrümmen und verschwarzt liegen! —

Der Großfürst scheint überzeugt und leitet das Gespräch auf andre Gegenstände, seine Bankgeschäfte betreffend, welche den Juden des ihm gegebenen Interesses halber bald die peinlichen Fragen vergessen machen. Im Verlauf der freundschaftlichen Unterhaltung zieht der Großfürst, wie zufällig, die Uhr, fragt den Juden, was die seinige anzeige und man hält beide Uhren gegen einander. „Eine hübsche Uhr die deinige, äußert der Großfürst mit freundlichem Amlich, die Façon gefällt mir, wollen wir tauschen? — Der Vortheil ist auf des Hebräers Seite, mit Freuden willigt er ein, und berechnet schon in Gedanken den Profit, der durch ein solches Kleinod ihm aufs Neue erwächst. — Das Gespräch verlängert sich und der Jude dünkt sich in Abrahams Schooße bei der Herablassung und heitern Laune des kaiserlichen Prinzen, welcher, nachdem er sich auf wenige Augenblicke entfernt hatte, wieder eintritt und dem Spitzbuben immer strahlendere Beweise seiner Huld und Großmuth erteilt. (D. Beschl. folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 22sten: Erinnerung. Herr Jost, vom Danziger Stadttheater, geheime Rath Seeger, als erste Gastrolle.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 23. October 1823.

Erster Theil: Symphonie, von L. van Beethoven. (No. 1. C dur.) — Scene und Arie, von L. v. Beethoven, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Variationen für die Pedalarfe, über: God save the King, von Bochsa, vorgetragen v. Dago-